



Hannover, 26. September 2011

**„...die Jünger [wurden] am ersten
zu Antiochien Christen genannt ...“
Apg 11,26**

Liebe Freunde und Förderer
der *Akademie für Reformatrische Theologie*,
liebe Geschwister in Christus,

Ihnen allen einen herzlichen Gruß aus einem frühherbstlichen Hannover.
In der Apostelgeschichte lesen wir im Kapitel 11 folgende Verse:

²⁵ *Barnabas aber zog aus gen Tarsus, Saulus wieder zu suchen;*

²⁶ *und da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochien.*

*Und sie blieben bei der Gemeinde ein ganzes Jahr und lehrten viel Volks;
daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden.*



Die Bezeichnung „Christ“ oder „Christen“ wird heutzutage viel zu schnell und übereilig – sowohl von Christen als von Nicht-Christen – verwendet, gerade im Westen. Es bedarf keiner Mühe, um nachzuzeichnen, wie diese Benennung einfach pauschal ohne Hinweis auf einen Glaubensinhalt verwendet wird. Von einem Bezug zum Sohn Gottes ist heutzutage meistens nie die Rede, im Gegenteil. Es gibt höchstens noch ein kulturelles Verständnis des Begriffes „Christen“ im Sinne der historischen Wurzeln Europas.

In Antiochien zur Mitte des 1. Jahrhunderts, also zu Pauli Zeiten, verhielt es sich anders. Damals benutzte man die Benennung „Christ“, um auf die Weise auf den Glauben eines Menschen hinzuweisen. Der Bezug zu Christus war klar und eindeutig. Man wusste, die Christen waren diejenigen, die sich im Leben und Sterben zu Christus bekannten. Ein Christ hatte eine persönliche, lebendige Beziehung zur Person Jesus, zum Christus, zum „Gesalbten“. Was hieß es aber, Gesalbter zu sein? Im Alten Testament wurde eine Person entweder zum Propheten, zum König oder zum Priester gesalbt. In der Person Christi vereinigten sich diese drei Ämter in seiner Person. Jesus wurde nämlich vom Heiligen Geist zum obersten Propheten, zum ewigen König und zum einzigen, wahren Hohenpriester gesalbt. Weil wir durch den Glauben an der Salbung Christi Anteil haben (1. Joh 2,27-28), werden wir – wir alle und jeder einzelne – auch aufgefordert, Prophet, König und Priester zu sein.

Was heißt das konkret? Prophet bin ich als Christ dann, wenn ich mit meinen Taten und mit meinen Worten und Gedanken seinen Namen ehre und sein Evangelium verkündige. König bin ich als Christ in dem ich über die Sünde herrsche, aber vor allem dann, wenn ich in meinem Leben die mir von Gott gegebenen Gaben einsetze. Und Priester bin ich, indem ich mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer hingebe, also ein ganzes Leben aus Dankbarkeit für seine Gnade führe.

Es ist eigentlich ganz einfach – entweder man anerkennt, dass Jesus der *Christus* ist, der *Messias*, der im Alten Testament verheißene *Gesalbte*, oder man verneint das Wort Gottes. Und indem man Jesus als den Christus, den Gesalbten anerkennt, ist man *Christ*, der aufgefordert wird, Prophet, König und Priester zu sein.

Auch für das Anliegen der *Akademie für Reformatorische Theologie* ist dies von wesentlicher Bedeutung. In einer Welt, in der das Christsein immer mehr auf eine kulturelle Äußerlichkeit reduziert wird, in der Christsein mit einer von der Aufklärung geprägten Weltanschauung gleichgesetzt wird, in der für das Evangelium wenig oder kein Raum verbleibt, gilt für die ART und somit für alle Mitarbeiter und Studenten der Auftrag Christi, das Salz der Erde und das Licht der Welt zu sein (Matt 5,13-14). Uneingeschränkt soll die ART in dieser Hinsicht einen Beitrag leisten, junge Menschen die reformatorische Theologie zu lehren und Pastoren und Missionare auszubilden.

Es ist uns ein Bedürfnis, allen herzlich zu danken, die uns in den letzten Monate mit ihren Gebeten getragen und mit ihren Spenden unterstützt haben. Mittlerweile wurde die Vorlesungszeit des Sommersemesters im Juli abgeschlossen und die meisten unserer Studenten setzen es in ihren Praktika in Gemeinden um, was sie in den Lehrveranstaltungen gelernt haben. Helfen Sie uns bitte weiter mit, denn für eine private Ausbildungsstätte, die allein auf Spenden angewiesen ist, ist es in Zeiten einer Finanzkrise schwer, entstandene Lücken zu schließen.

Das Wintersemester und damit das neue akademische Jahr fängt, so Gott will, im Oktober an. Am 15. Oktober haben wir die Eröffnung des akademischen Jahres im Rahmen einer Festveranstaltung – zum ersten Mal in den neuen Studienräumen, also in der Rotermundstraße 27, 30165 Hannover. Sie sind alle herzlich dazu eingeladen. Bitte melden Sie sich im Sekretariat der ART an.

Das Programm im Überblick:

- 14.00 Uhr: Gottesdienst
Wortverkündigung: Pastor Jörg Wehrenberg
- Anschließend: Kaffeepause und Möglichkeit zur Besichtigung der ART-Räume
- 15.30 Uhr: Akademische Festveranstaltung:
Die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift im Licht ihrer Bestreiter
(Dr. Jürgen-Burkhard Klautke)
- Anschließend: Bericht über die *Akademie für Reformatorische Theologie*
(Dr. Victor E. d'Assonville)
- Auftritt des Studentenchors
- 17.00 Uhr: Ende der Festversammlung

Auch im kommenden Semester besteht die Möglichkeit, an einigen Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Für weitere Auskunft können Sie gerne unsere Webseite besuchen (www.reformatio.de) oder sich im Sekretariat erkundigen.

Wir möchten Sie weiterhin um Ihre Fürbitten und Unterstützung bitten. Für die Arbeit an der ART sind wir darauf angewiesen. Im Namen meiner Kollegen und aller Dozenten und Mitarbeiter grüße ich Sie in Christus,

Ihr



Dr. Victor E. d'Assonville